



Michael Toenges
«Malerei»
11.01 - 29.02.2020

Mir scheint, daß Malerei zerbrechlich ist. Malerei ist je nachdem ein technisches Transportproblem und ein Vergnügen oder aber auch eine Last - aber dieser technische Farbtransport vom Maltisch zur Leinwand hat genauso wenig mit Malerei zu tun, wie die Fingerbewegungen eines Pianisten mit Musik. Die Malerei blitzt auf in einem Augenblick, wo die Farben verschmelzen zu einem Farbklang. Es ist ein sehr kurzer Moment, ein heftig verlaufender Prozess. Erst malt man wochenlang auf einer Leinwand herum und es geschieht nichts. Aber dann, urplötzlich kann ich sehen, wie aus dem chaotischen Durcheinander meiner Farben etwas entstehen will. Fast so, als hätte das Bild einen eigenen Willen - fast so, als wäre es ein Lebewesen. Dann erscheint dieses Bild voll und ganz. Für einen Moment verharret es. Ich kann dann den ganzen Vorgang des Farbtransportes urplötzlich beenden. Jeder Pinselstrich zuviel würde das Bild verletzen. Und dann bleibt dieser Augenblick der Malerei in einem Bild wie eine Erinnerung bestehen. Die Malerei aber hat sich wieder zurückgezogen. Ich male das nächste Bild oft nur deshalb, um diesem Wunder der Malerei wieder begegnen zu können. Es erscheint mir immer unglaublicher, wie aus Farben etwas entstehen kann, was mich so berührt. Diese Berührung ist für mich Malerei. Meine Malerei aus diesem Jahr ist wilder, rauer, verwitterter, beiläufiger, unbequemer, störrischer, stürmischer, leidenschaftlicher, dynamischer, impulsiver - und meine Bilder sind schöner denn je zuvor.

Michael Toenges, 5.Dezember 2019